

Märchenstunde bei der Süddeutschen Zeitung

Wie zu erwarten, bringt die Süddeutsche Zeitung zur Einstimmung der Leserschaft auf die Klimakonferenz der Weltretter in Durban den passenden Meinungsartikel. Diesmal war Michael Baumüller am PC. Und das schien ihm ein echtes Anliegen gewesen zu sein.

Keine der gängigen Legenden der Untergangspropheten läßt er aus: notleidende Rückversicherer wegen Rekordschäden durch Naturkatastrophen, thailändische Ideen zur Verlegung der von Überflutungen bedrohten Hauptstadt Bangkok, brennende Wälder in Russland, Dürren in Ostafrika. Steigende Meeresspiegel und anschwellende Flüchtlingsströme. "Das Unheil flackert nur hier und da auf, aber die Signale verdichten sich", hebt der Redakteur warnend den Zeigefinger.

Und dann sehen wir etwas Neues: das Aufspannen eines Deutungsbogens von seltener journalistischer Kühnheit: Die gegenwärtige Staatsschuldenkrise ist für Herrn Baumüller das "Lehrstück für eine noch folgenreichere Krise – die der Erderwärmung." Wie in der europäischen Schuldenkrise würde ein "Kollektiv der Gegenwart" einen Kredit mit offener Laufzeit aufnehmen. Er macht eine Gleichung "Staatsschuldenkrise gleich Klimakrise" auf.

Natürlich weiß der Redakteur, wie man das Problem lösen könnte: nicht durch weiteres Wirtschaftswachstum, was ja in der Schuldenkrise hilft. Nein, so etwas hilft gegen die "Klimakrise" nicht. Stattdessen soll mit europäischen Klimazielen die Energie verknappt und damit der Verbrauch verteuert werden.

Dass die aufgezählten Weltuntergangsprognosen aus dem Standardfolterkasten des IPCC inzwischen längst widerlegt sind, muss man an den Redakteurs-PCs ja nicht unbedingt wissen – weil Wissen zwar Macht ist, Nichtwissen aber nichts macht – wie der alte Kalauer lautet!

Es lohnt nun nicht mehr, die vielen Widerlegungen der alten Legenden aufzuzählen.

Eine andere Denkfigur weckt Erstaunen: Der unbeweisbare Glaubenssatz einer anthropogenen Klimaerwärmung wird kühn in "Klimakrise" umbenannt. Die Analogie liegt auf der Hand: zuerst europäische Staatsschuldenkrise, dann "Klimakrise". Die Lösungsempfehlung: Dämpfung des Wachstums der Weltbevölkerung und der Wirtschaft. Schluss mit dem "american way of life", Umsteuern der Welt, europäisch-chinesische Allianz. Wie bitte? "europäisch-chinesische Allianz"?

Toll, kann man hier nur sagen und sich vor Augen halten: China hat großes Interesse an der europäischen Klimaschutzpolitik – als Treibsatz für den Export chinesischer Solarmodule und bald auch von Windturbinen in alle Welt, China hat große Pläne für das weitere Wachstum seiner Wirtschaft im eigenen Lande, massiver Ausbau der Kohle- und Kernkraftwerke. China vergrößert seinen Einflussbereich militärstrategisch in Südostasien. China kauft riesige Mengen

von Staatsschuldpapieren westlicher Industriestaaten. China hat eine
Blaupause für die Abdämpfung von Bevölkerungswachstum. China hat ein
Gesellschaftsmodell – nur eines hat China nicht: freie, politisch-mündige
Bürger.

Ist das die neue grüne Welt, in die wir geführt werden sollen? Herrn
Bauchmüller möchte man zurufen, dass er die deutsche Energiewende nicht als
"Gesellenstück des Umbaus mit Strahlkraft weit über Europa hinaus" begreifen
möge, sondern als Bubenstück einer Politik, das von lautstarken grünen
Märchenerzählern und verantwortungsblinder Meinungsmacherei herbeigeredet wor-
den ist.

Aber das Märchen von der "Neuen schönen grünen Welt" währt nicht ewig, schon
gar nicht in der Politik.

Helmut Jäger, EIKE